

## Fraktion im Regionalverband Saarbrücken

Sperrfrist: Donnerstag, 13.12.2018, 18.00 Uhr

### Haushaltsrede

des Fraktionsvorsitzenden Manfred Jost  
zum Haushalt 2019 des Regionalverbandes Saarbrücken  
in der Sitzung der Regionalversammlung vom 13.12.2018

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Kern bleibt auch beim vorliegenden Haushaltsentwurf alles beim Alten. Herr Regionalverbandsdirektor, was Sie der Regionalversammlung dieses Jahr vorgelegt haben ist ein müdes, ein lustloses und wenig ambitioniertes Weiter so.

Ich sage Ihnen: Das ist zu wenig für unsere Zukunft. Das ist zu wenig angesichts der verheerenden Situation an vielen Schulen. Das ist zu wenig angesichts der dringend notwendigen Verkehrswende – und Herr Regionalverbandsdirektor, dies ist ein Haushalt, indem die Klimakrise vor unserer Haustür weitestgehend totgeschwiegen wird, als hätte es weder den Hitzesommer, noch die verheerenden Starkregenereignisse gegeben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es liegt nun an uns, nachzubessern. Wir haben es gemeinsam in der Hand, jetzt die Grundlagen für eine bessere Zukunft für die Einwohnerinnen und Einwohner des Re-

gionalverbandes zu legen. Fatalismus bringt niemanden weiter. Lassen Sie uns mutig vorangehen und heute gemeinsam einen Haushalt für das kommende Jahr beschließen, der die Probleme anpackt. Lassen Sie uns dafür sorgen, dass wir eine Politik gestalten, die gerecht ist, die ökologisch ist und die die Menschen mitnimmt.

Viele vorliegende Haushaltsanträge sorgen für eine bessere Zukunft. Die Einrichtung eines Behindertenbeirats ist wichtig, ebenso die Einrichtung eines Seniorenbeirats. Die Stärkung der Sozialberatung im Rahmen der Gemeinwesenarbeit Burbach sorgt für mehr Gerechtigkeit; die Erhöhung der Mittel für das Projekt „Kinderschutz im Sozialraum“ stärkt den Kinderschutz.

Was wir definitiv aber nicht brauchen ist eine Symbolpolitik, die Probleme nicht löst. Was wir nicht brauchen sind falsche Versprechen im Vorfeld der Kommunalwahl, die die Menschen verschaukelt und lediglich die ohnehin starke Politikverdrossenheit weiter steigert.

Wenn Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und SPD, künftig mit sozialpädagogischer Begleitung auf die Eigentümer von leerstehendem Wohnraum zugehen und mit ihnen sprechen wollen, ist dies angesichts der Wohnungsnot und des teilweise starken Mietpreisanstiegs nichts mehr als Symbolpolitik. Wenn Sie zudem bei einem Haushaltsansatz von lediglich 100.000 Euro in diesem Zusammenhang gar von Sanierungszuschüssen sprechen, betreiben Sie billigen Etikettenschwindel und gaukeln den Menschen etwas vor, was so gar nicht angeboten werden kann – 100.000 Euro sind in diesem Zusammenhang ein kleiner Tropfen auf einem großen heißen Stein.

Statt warmer Worte im Vorwahlkampf, braucht es endlich konkrete Taten. Wir benötigen ein echtes Wohnraumsanierungsprogramm unter Beteiligung des Landes. Gerade in den Stadt- und Ortskernen und entlang vieler Hauptstraßen im Umland von Saarbrücken haben wir ein massives Leerstandsproblem angesichts zum Teil stark gesunkener Bevölkerungszahlen. Wir müssen die Menschen wirklich darin unterstützen, leerstehenden Wohnraum zu sanieren, um neuen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.“

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

zu Jahresbeginn wurden unhaltbare Zustände an der Gemeinschaftsschule Bruchwiese und in weiteren Schulen des Regionalverbandes bekannt, die deutlich machen, dass dringender Handlungsbedarf bei der Schulsozialarbeit besteht. Unsere Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf bestmögliche Betreuung und eine echte Zukunftsperspektive – an all unseren Schulen.

Der Regionalverband muss endlich an jeder Schule eine feste volle Schulsozialarbeiterstelle einrichten, an größeren Schulen auch zwei bis drei. Der übliche stunden- oder tageweise Einsatz von sogenannten Schoolworkerinnen und Schoolworkern erweist sich aus zeitlicher, wie auch aus fachlicher Perspektive, als völlig unzureichend. Die Schulen stehen bei der Inklusion, der Ganztagschule sowie der Integration von Schülerinnen und Schülern aus Flüchtlingsfamilien vor ganz neuen Herausforderungen, die nur in einem multiprofessionellen Team zu bewältigen sind.

Statt die Schulsozialarbeit an unseren Schulen zu stärken, der Regionalversammlung einen in dieser Frage mutigen Haushaltsentwurf vorzulegen, ducken Sie sich, Herr Regionalverbandsdirektor, weiter weg und stellen sich aus ihrer politischen Verantwortung. Es spricht für sich, dass nun sogar die Fraktionen von CDU und SPD darauf drängen, dass Sie nach monatelanger Untätigkeit endlich mehr für die Schulsozialarbeit unternehmen müssen.

Es ist zwar gut, liebe Kolleginnen und Kollegen der CDU und SPD, dass Sie auf unseren Druck hin endlich aufgewacht sind. Was Sie vorschlagen bei der Schulsozialarbeit, mit Verlaub: Das ist halbherzig und lediglich mal wieder Symbolpolitik. Wenn Sie es ernst meinen, dann stimmen Sie unserem Antrag zu. Wir brauchen endlich wirkliche Verbesserungen bei der Schulsozialarbeit.

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Klimakrise ist dieses Jahr endgültig bei uns im Regionalverband Saarbrücken angekommen. Die Menschen spüren angesichts des vergangenen Hitzesommers und der verheerenden Starkregenereignisse die Folgen mittlerweile hautnah.

Notwendig ist ein konsequentes, zügiges und umfassendes Handeln aller politischen Ebenen – auch des Regionalverbandes! Wie in der Schulpolitik ist auch die Klimapolitik von einer unfassbaren Lethargie geprägt. Es wird Zeit, dass auch wir unseren Beitrag leisten und endlich eine Stelle für eine Klimaschutzmanagerin bzw. einen Klimaschutzmanager einrichten.

Kommen wir zur Kultur. Freie Projekte junger Kunstschaffender werden durch die Städte und Gemeinden regelmäßig nicht gefördert und wenn, wie in Saarbrücken, fallen Projekte der Zeit - und Populärkultur durch das Raster. Wer die kulturelle Vielfalt dauerhaft sichern will, muss Nachwuchskünstlern eine Chance geben, ihre Projekte auch zu verwirklichen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Regionalverband muss daher seine Nachwuchskünstler-Förderung endlich entsprechend aufstellen. Kunstpreise und Stipendien sind wichtig, greifen aber regelmäßig deutlich zu kurz. So wird der Kulturpreis des Regionalverbandes jeweils nur an einen Künstler bzw. eine Künstlergruppe vergeben, Bewerbungen sind nur für ein bestimmtes Genre möglich und Nachwuchs wird altersmäßig nicht definiert.

Deshalb braucht es darüber hinaus eine niedrighschwellige und breite Projektförderung durch die Einrichtung eines Kulturfonds. Der Respekt vor der Freiheit der Kunst gebietet es, dass der Regionalverband nämlich gerade keinen Einfluss darauf ausübt, welches Genre förderwürdig ist und welches nicht! Vielmehr ist es gerade Aufgabe der Kulturpolitik, ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen zu er-

möglichen. Lassen Sie uns daher in diesem Sinne gemeinsam junge Kunstschaffende besser unterstützen!

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,

auch mit diesem Haushaltsentwurf beschränkt sich der Regionalverband mal wieder einseitig auf den touristischen Radverkehr, als gebe und brauche es keinen Alltagsradverkehr in der Region. Die meisten Menschen wollen aber, dass sich endlich etwas ändert beim Verkehr. Sie wollen auch mit dem Fahrrad mobil sein, ohne Klimagase, Lärm, Dreck und Stau.

Die Fahrradpolitik des Regionalverbandes ist hier in einer unglaublichen Verhaltensstarre. Statt seiner besonderen Verantwortung bezüglich einer funktionierenden Stadt-Umland-Beziehung im Ballungsraum Saarbrücken nachzukommen, auf verkehrspolitische Realitäten und Notwendigkeiten einzugehen, wollen Sie mit diesem Haushaltsentwurf wieder aufs neue die Verantwortung des Regionalverbandes Saarbrücken beim überörtlichen Alltagsradverkehr auf die Städte und Kommunen oder das Land alleine abwälzen.

Sehr geehrter Herr Gillo, Sie machen es sich hier zu einfach. Der Handlungsbedarf ist riesig und der Regionalverband auch zuständig.

Wir brauchen eine umfassende Neuausrichtung der Radverkehrspolitik im Regionalverband Saarbrücken. Die touristische Radverkehrspolitik ist um eine Alltagsradverkehrspolitik gleichwertig zu ergänzen. Idealerweise liegt der Beitrag des Regionalverbandes diesbezüglich bei der Herrichtung sinnvoller, alltagstauglicher Feld- und Wirtschaftswege im Benehmen mit den Eigentümern als Ergänzung zum Radwegbau entlang des Landes- und Bundesstraßennetzes sowie in Ergänzung örtlicher Radwege.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie uns die Bremse lösen, die Ärmel hochkrempeln und mutig aus diesem Haushaltsentwurf etwas machen. Wir brauchen endlich einen Aufbruch. Lassen Sie uns die langjährige Verhaltensstarre hier im Regionalverband lösen. Für mehr Gerechtigkeit, gegen die Klimakrise, für ökologische Mobilität und eine moderne und freiheitliche Kulturpolitik.

Wir haben es in der Hand. Packen wir es gemeinsam an!

Ich danke Ihnen, Herr Regionalverbandsdirektor, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der Fraktionen von CDU, SPD und Linkspartei für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.